Arbeitsbogen 24 (S. 87) zur Notenanalyse des Menuetts (zum Beispiel für das Markieren der Tonleiterstruktur in der Partitur).

79 **Track 79** – Eine originale Aufnahme des Menuetts aus der Französischen Suite in d-Moll BWV 812 (Brilliant Classics) mit dem Spielsatz (Partitur → S. 85).

80 **Track 80** – Die originale Aufnahme des Menuetts aus der Französischen Suite in d-Moll BWV 812 ohne Spielsatz. Wird in der Stunde diese Aufnahme (Brilliant Classics) verwendet, können die Tonhöhenstimmen nicht gespielt, sondern müssen gesungen werden, da das Menuett in d-Moll einen halben Ton tiefer erklingt (historische Stimmung).

Anmerkungen:

Der Spielsatz kann anschließend zur Analyse verwendet werden, da er elementare Strukturen eines Menuetts verdeutlicht, zum Beispiel

- die Quintfallsequenz als Harmonik des A-Teils sowie
- die strukturelle Oberstimme (Tonleiter), die zwei Durchläufe der Quintfallsequenz umspannt. Nach acht Takten hat die strukturelle Oberstimme den V. Ton *A* erreicht (Öffnung durch die hohe Lage des tonikalen Abschlusses), nach weiteren acht Takten den Grundton *D* (Schlusswirkung durch die tiefe Lage der Tonika). Durch diese Struktur werden Form und Wirkung des A-Teils sinnlich unmittelbar erfahrbar.
- Die Rhythmusstimmen vereinfachen die Rhythmen des originalen Menuetts und verdeutlichen die Motivik (z.B. die Wiederholung sowie den Stimmtausch von rhythmischen Motiven).

Um 1750 haben Menuette eine bedeutende Rolle in der Kompositionsdidaktik gespielt. Wolfgang Amadeus Mozart beispielsweise hat das Komponieren wie viele seiner Zeitgenossen anhand von Menuetten erlernt und der Übergang zwischen seinen frühen Menuett- und Sonatenkompositionen ist fließend. Auch in Kompositionsanleitungen der Zeit finden sich Hinweise auf die Bedeutung von Menuetten für das Komponieren, so zum Beispiel in Joseph Riepels *De Rhythmopoeïa, Oder von der Tactordnung*, Regensburg 1752, S. 1:

Præc. Es ist zwar keine grosse Ehre, Menuets zu componiren, sondern eines theils wohl gar gewissenhaft. Da aber **ein Menuet**, der Ausführung nach, **nichts anders ist als ein Concert, eine Arie, oder Simpfonie**; welches du in etlichen Tagen ganz klar sehen wirst; also wollen wir immer ganz klein und verächtlich damit anfangen, um nur bloß was grösseres und lobwürdigeres daraus zu erlangen.
Disc. Nach meinem Erachten ist auf der Welt nichts leichter zu componiren als ein Menuet

Hätte das hier besprochene Menuett II aus BWV 812 eine förmliche Ausweichung (in die III. oder auch V. Stufe), ließe sich auch an diesem Menuett demonstrieren, wie daraus »ein Concert, eine Arie, oder eine Simpfonie« hergestellt werden könnte. Aus kompositionsdidaktischer Sicht jedenfalls nehmen Menuette unter den Tänzen eine Sonderstellung ein und stehen dem Thema *Sonatenhauptsatzform* näher als dem Thema *Suite* und *Tanz*.

Forschungsbeiträge:

- »Einführung«, in: *Musiktheoretische Quellen 1750-1800. Gedruckte Schriften von J. Riepel, H. Chr. Koch, J. F. Daube und J. A. Scheibe*. Mit einem Vorwort und einer Bibliographie von Stefan Eckert und Ulrich Kaiser, Berlin 2007, S. 5-79
- Ulrich Kaiser, *Die Notenbücher der Mozarts als Grundlage der Analyse von W. A. Mozarts Kompositionen 1761-1767*, Kassel 2007
- Ulrich Kaiser, »Da aber ein Menuet, der Ausführung nach, nichts anders ist als ein Concert, eine Arie oder Simpfonie oder: Menuettimprovisation als Methode der Werkanalyse«, in: Kongressbericht der GMTH in Weimar 2006, Druck in Vorbereitung